

Ergänzung zum Ukraine-Krieg:

*Aetas horribilis* – was die Geschichte lehrt

Auf den möglichen Kataklysmus bezogen, zu dem das Aufflammen des Kalten Krieges zwischen dem amerikanischen Hegemon und der gedemütigten russischen Landmacht zu werden droht, kann nur die generelle Absage an die vermeintliche Legitimität von Herrschaft als solcher und auf allen Ebenen eine Lösung wenigstens denken, wenn auch kaum vor dem Bestehen weiterer Menschheitskatastrophen ernsthaft verwirklichen. Denn Herrschaft wäre im Sinne Max Webers nur dann eine „rationale“, wenn sie tatsächlich und denknotwendig die einzige Möglichkeit wäre, eine eigentums- und insbesondere selbsteigentumsschützende Ordnung zu etablieren. Die empirische Vorfindlichkeit von eigentumsinvasiver Herrschaft in dieser oder jener Form in wohl ausnahmslos allen vergangenen Epochen legt in der Tat den induktiven Schluss auf die Legitimität des eigentumsinvasiven Eigentumsbeschützers in diesem Sinn nahe. Enthebt uns das aber der Verpflichtung des aufgeklärten Selbstdenkens, die Alternative einer funktionierenden Ordnung auf privatrechtlich-vertraglicher Basis ernsthaft zu erwägen? Dass dies in der evolutiv aus dem nicht-rationalen Tierreich heraus entwickelten Geisteswelt kaum geschehen ist und im staatlich geprägten Hochschul- und Bildungswesen nicht auf dem Programm steht, mag wenig überraschen, aber spätestens seit dem letzten Viertel des vergangenen Jahrhunderts gibt es innerhalb der sogenannten Österreichischen Schule der Ökonomie und Ethik eine immer dichter werdende Diskussion über Möglichkeiten der gesellschaftlichen Ordnung ohne den Gewaltmonopolisten Staat: die Privatrechtsgesellschaft als Garant des Friedens unter Fremden durch privatvertragliche Rechtsfindung, Rechtsdurchsetzung und Gewährleistung von Sicherheit, in welchem Rahmen verschiedenste Gemeinschaften freiwilliger Mitgliedschaft und also mit *exit option* wertezentrierten Umgang pflegen können – ein weites Feld wie gesagt, das hier nur angedeutet werden kann.

Solange aber Herrschaft als solche akzeptiert wird, wie könnte realpolitisch gehofft werden, dass eine überlegene Seite nicht alles wollen sollte und die unterlegene dagegen nicht aufbegehren sollte? Solange Herrschaft als solche akzeptiert wird, wie könnte pazifistisch gehofft werden, dass Pontius Pilatus die Schwachen verschont? Solange Herrschaft als solche akzeptiert wird, wie könnte legalistisch gehofft werden, dass der Stärkere das positive Recht von gestern heute umsetzt, statt es morgen neu zu schreiben? – *Ad fontes!*